

# Langsamer, aber stetiger Fortschritt Weltweit haben Frauen immer mehr Parlamentssitze errungen

Constanza Sanhueza Petrarca

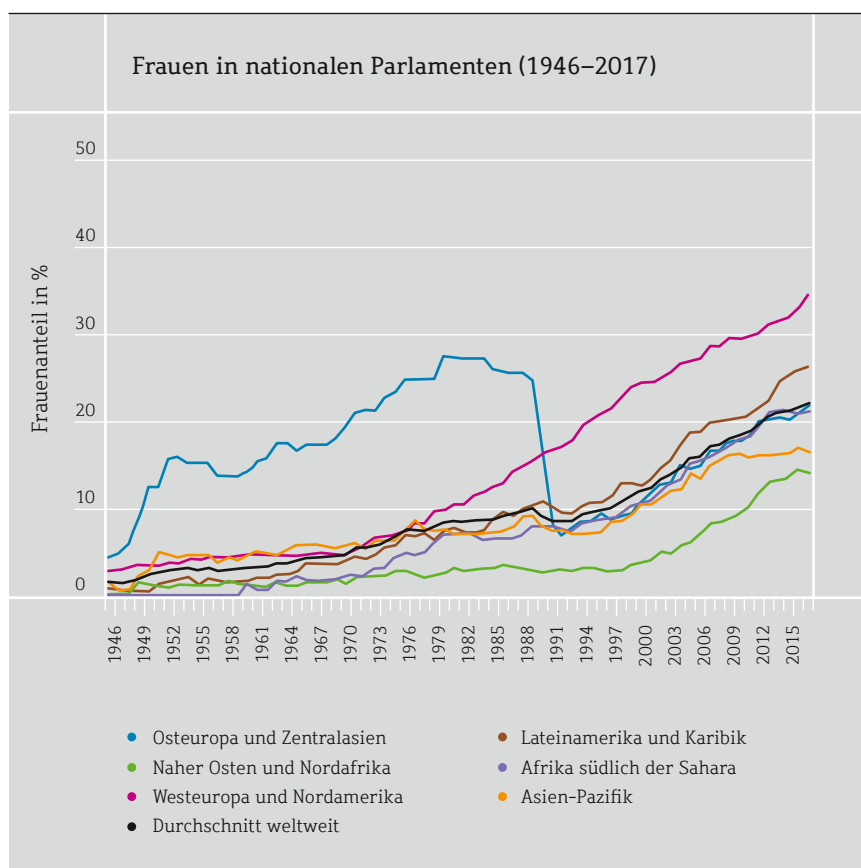
**Summary:** Worldwide, the representation of women in national legislatures has strengthened significantly since World War II. By 2017, the global average of women in national legislatures reached an all time-high, 21.7 percent. There are, however, differences between the regions of the world. The presence of women in parliament is clearly associated with female suffrage, proportional electoral systems, and the introduction of gender quotas.

**Kurz gefasst:** Weltweit hat die Vertretung von Frauen in nationalen Parlamenten seit dem Zweiten Weltkrieg deutlich zugenommen. 2017 betrug der durchschnittliche Frauenanteil in Parlamenten 21,7 Prozent, allerdings mit erheblichen Unterschieden zwischen den Weltregionen. Es gibt einen klaren Zusammenhang zwischen dem Frauenanteil in Parlamenten und einem starken Frauenwahlrecht, dem Verhältniswahlrecht und der Existenz einer Geschlechterquote.

Frauen in Machtpositionen sind nicht mehr so selten wie noch vor einem halben Jahrhundert. Wie ist die Situation von Frauen in der Politik weltweit? Welche Faktoren beeinflussen die Repräsentation von Frauen?

Analysiert man die Präsenz von Frauen in nationalen Parlamenten von 1946 bis 2017, so zeigt sich ein klarer Anstieg. Das Ende des Zweiten Weltkriegs war in dieser Hinsicht ein Wendepunkt. 1946 betrug der weltweite Durchschnitt von Frauen in nationalen Parlamenten 1,7 Prozent, danach stieg er bis 1989 stetig an. Der Zerfall des Ostblocks hatte einen negativen Einfluss auf die politische Vertretung von Frauen. Der weltweite Demokratisierungsprozess führte daraufhin zu einem Anstieg des Frauenanteils in den nationalen Parlamenten. 2017 erreichte der Frauenanteil in den nationalen Legislativen im weltweiten Durchschnitt mit 21,7 Prozent den höchsten Wert aller Zeiten.

Je nach Weltregion gibt es jedoch beträchtliche Unterschiede hinsichtlich des Frauenanteils in Machtpositionen. Frauen in Osteuropa und Zentralasien waren lange stärker repräsentiert als anderswo. Über die letzten Jahrzehnte lagen aber nur Westeuropa, Nord- sowie Lateinamerika und die Karibik durchgängig über dem Welt-Durchschnitt. Im Gegensatz dazu sind Frauen in der MENA-Region (Nahe Osten und Nordafrika) stark unterrepräsentiert.



Die weltweite Rangliste der Repräsentation von Frauen im Jahr 2017 zeigt, dass Ruanda (61,3 Prozent), Österreich (60,6 Prozent), Bolivien (53,1 Prozent), Kuba (48,9 Prozent) und Island (47,6 Prozent) an der Spitze stehen. Im Gegensatz dazu sind in den Parlamenten von Vanuatu, Katar und Papua-Neuguinea Frauen überhaupt nicht vertreten, in Oman stellen sie nur 1,2 Prozent der Abgeordneten. Welche Faktoren könnten die Repräsentation von Frauen in Machtpositionen beeinflussen? Um das zu ergründen, habe ich die Präsenz von Frauen in Machtpositionen im Zusammenhang mit Demokratie- und Governance-Indikatoren und den typischen Merkmalen bestimmter Wahlsysteme analysiert.

Demokratie und Frauenrechte tragen zu einem positiven Umfeld für Frauen in Führungspositionen bei. Der erste Satz von Variablen umfasst zwei Indices. Der *Liberal Democracy Index* misst, in welchem Ausmaß das Ideal der liberalen Demokratie erreicht wurde. Der Index der Frauenrechte misst, ob Frauen die Macht haben, richtungsweisende Entscheidungen zu treffen, die die Schlüsselaspekte ihres Lebens betreffen. Dies umfasst die Bewegungsfreiheit im Alltag, das Recht auf Privatbesitz, Freiheit von Zwangsarbeit und Zugang zur Rechtsprechung. Beide Indices reichen von 0 bis 1, wobei 1 mehr Demokratie und mehr Frauenrechte anzeigt. Die Analyse zeigt: Länder mit einem hohen Demokratie-Wert weisen eindeutig auch hohe Werte auf, was Frauenrechte und den Anteil von Frauen in den nationalen Parlamenten betrifft.

Darüber hinaus ist es wichtig, einige der Barrieren zu untersuchen, denen Frauen auf ihrem Weg zu Machtpositionen begegnen. Mehr als die Hälfte aller Kinder, die die Grundschule abbrechen, und zwei Drittel aller erwachsenen Analphabeten sind Frauen. Daneben gilt Korruption als einer der Hauptfaktoren, die den Frauenanteil in Machtpositionen beeinflussen. Daher habe ich untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen Bildung, Korruption und der Repräsentation von Frauen besteht. Für die Gleichberechtigung in der Bildung wird gemessen, inwieweit allen Kindern eine anspruchsvolle Grundbildung garantiert wird, die es ihnen ermöglicht, als erwachsene Bürgerinnen und Bürger ihre Grundrechte wahrzunehmen. Hier bedeutet ein höherer Wert ein höheres Maß an Bildungsgleichheit. Um den Grad der Korruption zu bestimmen, nutze ich den Index der politischen Korruption, der misst, wie stark die politische Korruption ein Land durchdringt. Die auf der Einbeziehung dieser Indices beruhende Analyse deutet darauf hin, dass Good Governance ein Schlüsselfaktor ist, um Frauen den Zugang zu Machtpositionen zu ermöglichen. Die Repräsentation von Frauen in den Parlamenten steht in einem positiven und signifikanten Verhältnis zur Gleichberechtigung in der Bildung und in einem negativen und signifikanten Verhältnis zur politischen Korruption. Diese Befunde legen nahe, dass geringer Bildungsstand und Korruption Hürden auf dem Weg von Frauen in Machtpositionen darstellen.

Schließlich spielt auch das Wahlsystem eine Rolle für die Repräsentation von Frauen. Daher habe ich die Beziehung zwischen dem jeweiligen Wahlsystem und der Vertretung von Frauen in den Parlamenten untersucht. Der erste Indikator, das Frauenwahlrecht, misst die ungefähre Prozentzahl der wahlberechtigten erwachsenen Frauen, und zwar nicht die de jure wahlberechtigten Frauen, sondern diejenigen, die nicht durch weitere Auflagen de facto von Wahlen ausgeschlossen werden. Der zweite Indikator sagt aus, ob es im betreffenden Land ein Verhältnis-, ein Mehrheits- oder ein gemischtes Wahlrecht gibt. Der dritte Indikator misst, ob es in den direkt gewählten Parlamentskammern Geschlechterquoten gibt. Die Korrelationsanalyse zeigt, dass in Ländern mit Frauenwahlrecht, Verhältniswahlrecht und Geschlechterquoten der Frauenanteil in Parlamenten höher ist.

Insgesamt zeigt diese Übersicht, dass Frauen weltweit allmählich den Weg in die Parlamente finden. Diese Entwicklung kann sich allerdings nur fortsetzen, wenn Regierungen es als Priorität betrachten, Mädchen Zugang zu Bildung zu verschaffen, wenn Frauen, die bislang auf eine Rolle im Haushalt beschränkt waren, im gleichen Umfang wie Männer am öffentlichen Leben teilnehmen können und wenn die Politik demokratischere Institutionen schafft, die die Vielfalt menschlicher Perspektiven in der Praxis fördert.



Constanza Sanhueza Petrarca ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am WZB und arbeitet im Projekt „Political Legitimacy in Times of Crisis“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. (Foto: Inge Weik)

[constanza.sanhueza@wzb.eu](mailto:constanza.sanhueza@wzb.eu)

#### Literatur

Coppedge, Michael/Gerring, John/Lindberg, Stefan I./Skaaning, Svend-Erik: „V-Dem [Country-Year/Country-Date] Dataset v8“. In: *V-Dem Varieties of Democracy*. 2018. Online: <https://doi.org/10.23696/vdemcy18> (Stand 27.08.2018).

Pemstein, Daniel/Marquardt, Kyle L./Tzelgov, Eitan/Wang, Yi-ting/Krusell, Joshua/Miri, Farhad: „The V-Dem Measurement Model: Latent Variable Analysis for Cross-National and Cross-Temporal Expert-Coded Data“. *University of Gothenburg, Varieties of Democracy Institute: Working Paper No. 21, 3d edition*. 2018.